

Franziska Höllbacher

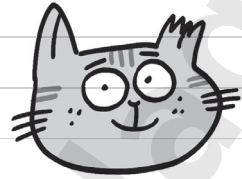
CATS TAGEBUCH



Lass die Ratte
aus dem Sack!

Dieses Tagebuch gehört:

Knutbert



Name: Wie gesagt, Knutbert
(vermutlich der Erste)

Alter: Ich glaube nicht an Alter.
Leben hab ich noch sieben. Oder sechs.

Gewicht: Genau richtig.

Rasse: Vermutlich Tiger.

Lebensmotto: Hunde haben Herrchen,
Katzen haben Personal.

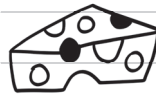
Lieblingsfarbe: Grau. Wie eine Maus.

Sternzeichen: Löwe. Ist ja wohl klar.



Was ich mag:

Parmaschinken



Käse

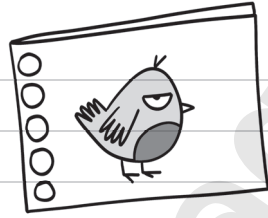


Schlafen



Was ich nicht mag:

Und Ralf.



Mandarinen.

Und Alma.



Und Gestrüpp.

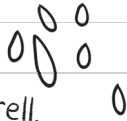
Und Käfer.

Schnurrito (Katzenfutter
von letzter Woche. Bäh).

Kälte. Kälte mag ich auch nicht.

Regen.

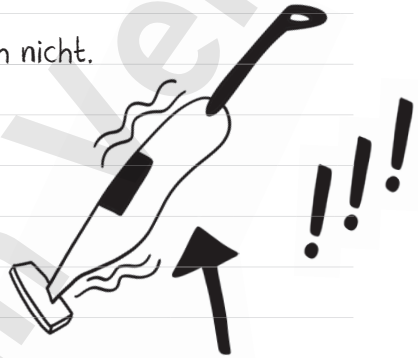
Nässe so generell.



Carlos Stinkefüße.



Zu wenig Schlaf
(da kommt wieder
der Staubsauger
ins Spiel).



Staubsauger
(Höllenmaschine)

Parfums.
Ekelig.

Und geweckt
werden.

Und hochgehoben werden
(seh ich aus wie ein
Schoßhund oder was).

Aber
lies selbst ...



Katerstrophenbericht #1:

Klingelterror!

Schläfchen, fressen, versuchen Ralf, dem **nervigsten** Rotkehlchen der Welt, den Garaus zu machen, Schläfchen:



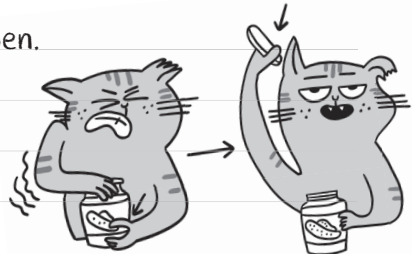
Ich hab einen strikt geregelten Tagesablauf. Das will ich von Anfang an klarstellen. Ich hab überhaupt erst begonnen, alles aufzuschreiben, weil meine Routine gestört worden ist und ich eine Echtzeit-Mitschrift brauche, um all die Ungehörigkeiten für die Nachwelt zu dokumentieren.

Ich bin eine Katze. Ein **Kater**, um genau zu sein. Und falls du dich jetzt fragst, wieso ein Kater schreiben kann, dann merk dir Folgendes: Katzen können alles. Sie können alles, was ihr auch könnt.

Wahrscheinlich sogar **BESSER** :))

Nun ja, bis auf Gläser aufschrauben.

Da fehlen uns die Daumen. Ein Umding der Evolution, aber da kann man jetzt nichts machen.



IN EINEM PARALLEL-
UNIVERSUM

Alles beginnt mit **Klingelalarm** an der Haustüre.

KLINGELING.

Pause.

KLINGELING.



Zuerst denke ich, ich habe meinen Mittagssnack verpennt, es ist schon dunkel und Alma steht vor der Tür. Ohne Schlüssel, wie immer. Menschen sind alle ein bisschen dumm. Aber Alma ist in ihrer ganz eigenen Liga. Sie kann Katzen nicht leiden. Könnt ihr **das** glauben?

Ich auch nicht. Irgendwas stimmt mit der ganz gewaltig nicht.

Ich blinze also, halb wach. Hm. Doch nicht Nacht. Die Sonne steht am Himmel, und eigentlich wäre alles perfekt – nicht mal Ralf nervt gerade mit seinem Gekrächze; wäre da nicht dieses ohrenbetäubende Geklingel.

KLINGELING.

AHHHHHHH!



Ich werde richtig **mies sauer**. Das passt mir gar nicht.
Wer mich beim Schlafen stört, landet auf meiner schwarzen Liste. Ich strecke mich und rekle mich und stampfe genervt los. So gut ich eben stampfen kann. Katzen sind von Natur aus eigentlich zu elegant, um zu stampfen, aber manchmal muss es sein.

Bei der Haustüre fällt mir ein: Ich kann sie ja nicht selbst öffnen (die fehlenden Daumen!), also gehe ich hinten durch die Katzenklappe hinaus und stampfe weiter einmal um das Haus herum, um mir mal anzuschauen, welcher Störenfried mich beim Dösen nervt.

Vor der Tür steht die Nachbarin, Frau Merlinger.



Ich kenne nicht alle Menschnennamen, müsst ihr wissen. Die meisten kenne ich überhaupt nicht und eigentlich interessiere ich mich auch nicht besonders dafür. Ich kenne Lena, Carlo, Alma und Franz auch nur deshalb, weil ich sie **bei mir** wohnen lasse. Da bekommt man mehr mit, als einem lieb ist, glaub mir. Zum Beispiel, was Franz in der Schule, in die er sich täglich aufmacht, lernt: **Nur Quatsch!** Unnützes Zeug! Baumarten – pah. Grünzeug ist Grünzeug. Und wie man ein Rotkehlchen erlegt, das lernt Franz in der Schule nicht.



Und früher oder später erfährt man eben auch Namen, die einem normalerweise gepflegt am Katzenpo vorbeigehen würden. Wie den von Frau Merlinger. Frau Merlinger hat eine Schildkröte, Ingrid, die mir regelmäßig bei meinen Streifzügen mit ihren langweiligen Erzählungen auf die Schnurrhaare geht.





WEN INTERESSIERT DAS ?!

Schildkröten sind echt armselig und langweilig, das sag ich euch. Bei mir in der Wohnung ist die Rangordnung klar:

ICH bin ganz oben. Erst dann kommen die Menschen. Ingrid ist nicht ganz oben. Ingrid ist ganz unten. Da wohnt die alte Frau Merlinger auch nicht bei ihr, sondern andersrum. Du verstehst den Unterschied.

Frau Merlinger kann ich genauso wenig leiden wie Ingrid. Sie hat eine Katzenhaar-Allergie, weshalb sie mich immer aus ihrem Garten verscheucht, die blöde Ziege. Dabei bin ich da sowieso nur, weil Ingrid mich vollquasselt und ich zu höflich bin, um einfach abzuhausen. Selbst schuld, wenn sie gegen das beste Tier der Welt allergisch reagiert.

Frau Merlinger hat dementsprechend keine Katze als Haustier (**VERSAGERIN**), dafür aber eine (haarlose) Schildkröte. Ingrid eben. Ich weiß nicht, wer von beiden älter ist. Sie sind beide alt. Uralt. Als die beiden geboren sind, haben wahrscheinlich die Dinosaurier noch gelebt.



Katzen werden ja nicht ganz so alt, aber das ist in Ordnung. Wir haben dafür **sieben Leben**. Wobei ich letztens bei der Jagd nach Ralf wieder mal vom Baum gekracht bin. Das war nicht meine Schuld, schließlich konnte ich nicht ahnen, dass der Ast unter meinem Fliegengewicht zusammenbricht. Jedenfalls bin ich mit **Sternchen** vor den Augen wieder aufgewacht und es könnte sein, dass ich jetzt nur noch sechs Leben habe. Oder fünf. Ich zähl nur so halb mit.

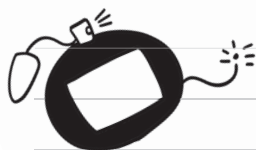
Das Futter, das ich normalerweise nach meinem Rundgang nur so in mich reinstopfe, hab ich an dem Tag weggelassen, weil mir wahnsinnig übel war. Ich hab sogar mein Frühstück wieder ausgekotzt. Zum Glück habe ich gerade noch

rechtzeitig den Teppich erreicht. Ich kotze ausschließlich auf Teppiche und nicht auf den nackten Boden. **Ich habe Manieren.**



Zurück zu der klingelnden Frau Merlinger: Ich stehe also vor ihr und sie riecht, als hätte ihr jemand eine **Parfum-**

Bombe über den Kopf gezogen, und so sieht sie auch aus: völlig verdattert mit einer zerfetzten, leeren Tüte am Arm.



Ungefähr so hat sie auch geguckt, als

Franz vor ein paar Wochen sein ferngesteuertes Spielzeug volle Lotte in Frau Merlingers Beine gefahren hat, woraufhin sie in großem Bogen auf den Allerwertesten gekracht ist. Franz hat ihr gleich aufgeholfen, weil Franz nett ist. Ich fand's hingegen einfach nur **saukomisch!**

Sie sah aus wie Ingrid, wenn sie auf dem Rücken liegt und ohne Schubs nicht mehr hoch-



kommt. Und ich weiß, dass Franz

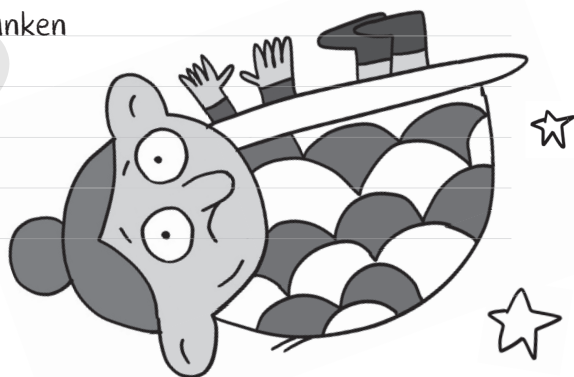
genau denselben Gedanken

hatte, denn später

hat er Frau Merlinger

als Schildkröte

gezeichnet.

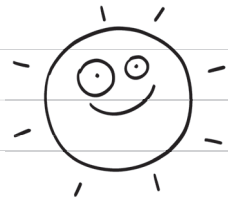


Ich fauche sie kurz an, um klarzustellen, wer hier der Chef ist und sie aufhören soll mit dem **Klingelterror**. Sie guckt wie eine Kuh, wenn's donnert, und scheint die Warnung verstanden zu haben, denn mit einem Kopfschütteln zieht sie von dannen. Sie macht einen großen Bogen um mich. Vielleicht wegen der Katzenhaar-Allergie. Vielleicht, weil ich so **gefährlich** bin.

Wahrscheinlich Letzteres.

Ich geh wieder rein durch die Katzenklappe und springe hoch zu meinem Lieblingsplatz am Fenster, wo mir die Sonne direkt auf den Bauch scheint.

So muss es sein.



Später klingelt Frau Merlinger.

KLINGELING.

Noch einmal!



Diesmal bin ich wach. Ich fetze gerade durch die Wohnung, und Franz zeichnet mich beim Springen für seine Superhelden-Comics, in denen ich der Superheld bin. Oder besser gesagt, **der Superkater**. Logisch.

Glück für sie, denn diesmal war sie nicht mit einer Warnung davongekommen, das sag ich euch. Die zerrissene Tüte hat sie nicht mehr dabei, aber sie wirkt noch immer völlig durch den Wind. Sie spricht mit Lena, doch worum es geht, verstehe ich nicht.

Ehrlich gesagt:

Menschenprobleme
interessieren mich auch
null.



KRATZER AM RANDE MEIN TAGEBUCH

*Ich werde hier zu allem Möglichen meine Meinung sagen. Aus zwei Gründen: Erstens ist das mein Tagebuch, und du kannst nichts dagegen machen, und zweitens habe ich grundsätzlich recht und weiß es tatsächlich **besser**.*

Also. Es gibt mehrere Kategorien von Menschen.

KRATZER AM RANDE

MENSCH-KATEGORIEN

1. Die **Verlierer** – das sind die mit Katzenhaar-Allergie (Frau Merlinger), die, die Katzen einfach nicht mögen (Alma).
2. Die **Nervigen** – sie nehmen keinerlei Rücksicht auf die Bedürfnisse von Katzen (zum Beispiel Carlo, der ständig mit seinem Staubsauger anrückt). Oder die, die die Katzen am Bauch kraulen (ganz schlechte Idee. Es sei denn, du willst einen Finger verlieren. Dann ist die Idee top.)
3. Die **Erträglichen** – sie haben immerhin ihre Momente (Lena, von ihr bekomme ich meistens etwas zu essen).
4. Die seltenen **Tauglichen** – diese Spezies ist fast ausgestorben. Eigentlich gibt es nur einen einzigen Vertreter: Franz. In seinen Superhelden-Comics zeichnet er mich so, wie ich wirklich bin – als den Helden der Geschichte!

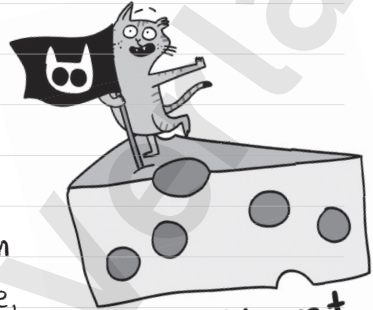


Katerstrophenbericht #2:

Es KRACH-BUM-BÄMT

Ich werde schon wieder aus dem Schlaf gerissen, diesmal mitten in der Nacht! Und dabei hatte ich gerade den besten Traum

EVER: ein riesiges Stück Bergkäse, ganz für mich allein.



**Knutbert,
DER EROBERER**

Plötzlich:

BÄM

Vorbei.

Ihr könnt euch vorstellen, wie mies meine Laune ist. Käse kriege ich nämlich höchstens mal im Traum oder wenn ich zufällig ein Stück vom Abendbrottisch klauen kann. Lena ist da nämlich streng. „Käse ist nichts für Katzen“, sagt sie dann immer. Stattdessen bekomme ich „hochwertiges, teures Futter“. Teuer betont sie dabei **jedes Mal**, als ob ich mich dafür bedanken müsste, dass sie mich nicht verhungern lässt.

Na ja, jedenfalls ist's diesmal kein nerviges Klingeln, sondern ein richtig lautes Krachen draußen vor dem Haus.



KNALL! BUM!
PATSCH!



Kurz überlege ich, ob ich nach dem Rechten schauen soll. Die ganze Situation ist mir allerdings nicht ganz geheuer. Und ganz ehrlich: **Ich bin doch kein Hund!** Ich opfere nicht eines meiner sieben (sechs, fünf?) Leben für irgendjemanden außer mir selbst. Also bleibe ich brav auf meinem Platz und hoffe, dass der Störenfried abhaut.

Tut er zum Glück auch. Zumindest ist es erst mal still.

Trotzdem wandere ich zur Sicherheit zu Franz rüber. Nicht dass ich Angst hätte. Angst ist was für Blindschleichen. Oder für Vögel. Raubtiere wie ich haben keine Angst. Wir sind in der Nahrungskette **ganz** oben. Uns kann keiner was. Ich lege mich also zu Franz, aber nur, weil da das Bett steht und ich Lust habe, es mir in einer kuschligen Decke

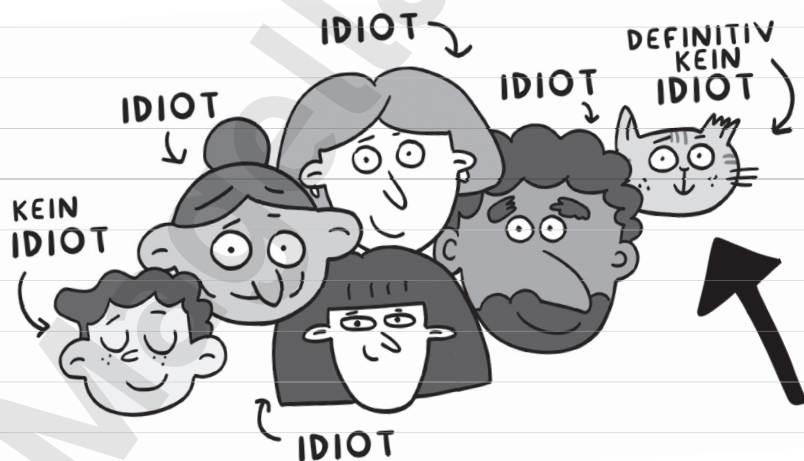


so richtig gemütlich zu machen. Franz' Decke ist **sehr** flauschig, und wenn ich mich darauflege, sacke ich so richtig herrlich ein.

Am nächsten Morgen habe ich die Sache schon fast vergessen, vielleicht auch, weil ich da gerade von Parmaschinken träume. Du weißt schon, der ganz feine aus Italien. Und Parmaschinken ist das **Einzig**e, was Käse toppt. Leider gibt's den bei uns fast nie. Wenn aber doch, dann steckt mir Franz manchmal heimlich ein Stück zu. Franz ist wie gesagt echt in Ordnung.



Unter den vielen Idioten von Menschen muss es ja auch mal einen geben, der nicht ganz so dämlich ist.



Franz war es auch, der mir in meiner schlimmsten Not zu Hilfe geeilt ist. Das war letztes Jahr. Manchmal brauchen eben auch Superkatzen wie ich Hilfe. Selten. **SEHR SELTEN**. Aber es kommt vor.

Du hast bestimmt schon die Kampfspuren an meinem linken Ohr bemerkt. Das ist eine Story, das sag ich dir. Da hätte ich beinahe dran geglaubt, wär über die ewige Katzentreppe gelaufen, wär **gnadenlos abgekratzt!**

Schon wieder! ☹️

Und das nur, weil ich getan habe, was jeder anständige Kater eben tut: mein Revier markieren. Ich denke dabei nicht in so gewöhnlichen Kategorien wie „Zäune“. Mein Reich reicht weit über unseren Gartenzaun hinaus. Der Hund von der anderen Straßenseite dagegen hat einen ziemlich beschränkten Horizont. Er konnte es nicht ertragen, mir auch nur ein **kleines** Stück von seinem Garten zu überlassen.

Wie ein Bluthund ist er auf mich losgestürzt, mit gefletschten Zähnen. Aus seinem Maul hat es gestunken wie aus einem Eimer voller toter Fische. Eigentlich hätte ich durch diesen Gestank schon tot umfallen sollen. Aber ich



habe gekämpft wie der **Tiger**, der in mir steckt, und ihm mit meinen Krallen ordentlich eine verpasst. Leider hat er mich am Ohr erwischt und mir tatsächlich ein Stück davon abgebissen. Könnt ihr euch **das** vorstellen?



Franz hat mich im Todeskampf mit dem Untier mauzen gehört und ist sofort rübergeeilt. Da ist der Hund plötzlich abgehauen. Klar, vor einem Menschen zieht er wieder den Schwanz ein. Da traut er sich nicht.

Fieser Feigling!



Auf Hunde bin ich, wenig überraschend, nicht besonders gut zu sprechen. Ob vielleicht sogar dieser Ohrenfresser diesen Heidenlärm veranstaltet hat?

Katerstrophenbericht #3:

Mülltonnen? Langweilig!

Zwei Tage die Woche ist die ganze Familie den **KOMPLETTEN TAG** zu Hause. Ich weiß nicht genau, wieso. Heute ist einer dieser Tage, der erste von beiden, um genau zu sein. Samstag nennen sie ihn. Erst dachte ich, sie hätten „Samttag“ gesagt. Hätte für mich zwar genauso wenig Sinn ergeben, aber klingt schöner. Samttag. Samtiger Tag. So als Samtpfote ... hätte mir gefallen. Es heißt aber Samstag.



Wie dem auch sei: So ein Tag hat Vor- und Nachteile.

Vorteile:

Franz ist da und steckt mir heimlich Leckerlis zu.
Lena krault mich, und zwar genau an der einen Stelle hinterm Ohr.



Ich kann Alma nach Herzenslust böse Blicke zuwerfen.



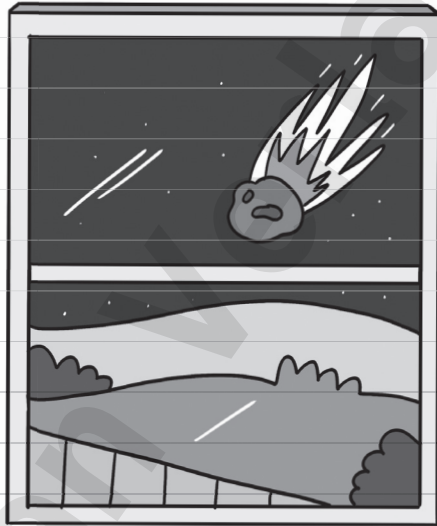
Nachteile:

Carlo ist da und betätigt ständig diese Höllenmaschine namens Staubsauger.

Alma wirft mir ebenso böse Blicke zurück.

Wenn ich an der Tapete kratze und man mich erwischt, ist sofort

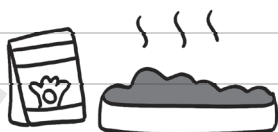
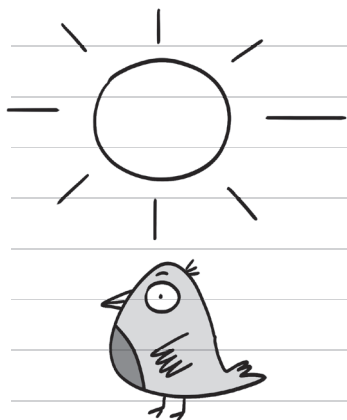
Weltuntergang.



Carlo wirft sich gerade auf die Couch und trinkt seine zweite Tasse eklige schwarze Brühe, die er „Käffchen“ nennt, da mach ich mich nach einem ausgedehnten Frühstück (inklusive **herrlich** stinkigem **Käse** von Franz) auf den Weg durch die Katzenklappe nach draußen.

TAP TAP TAP

Traumwetter, um **Ralf** zu fressen, denk ich mir.



**SONNE = PERFEKTES
RALF-FRESS-WETTER**

**REGEN = DRIN-
BLEIBEN-WETTER**

Aber Ralf hat gerade zu tun. Er schimpft wie ein Rohrspatz (dabei ist er doch laut eigener Aussage ein Rotkehlchen, na ja) und regt sich furchtbar auf. Vor ihm steht Ingrid und hört gespannt zu.

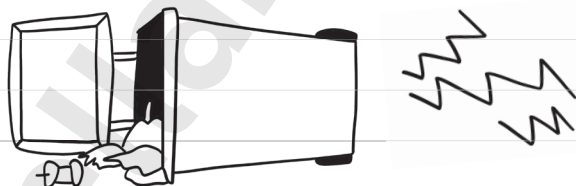
„Und dann plötzlich **PUFF ZACK BUM!**“ Ralf hüpfte in die Luft, als würde er selbst explodieren. „Die Mülltonne

kippt um, und ich bin kurz vor Schockstarre!" Ralf über-
treibt immer, und weil Ingrid eh halb taub ist, kreischt er
noch lauter als sonst.

Ingrid daraufhin: „Gehört habe ich nichts. Aber heute früh
lag die Tonne am Boden, Fliegen überall. Und das in unserer
ordentlichen Nachbarschaft. Frau Merlinger ist nach dem
Frühstück sofort losgezogen, Gesicht kreidebleich, und hat
das Unheil unter die Lupe genommen. Mit Schaufel und
Besen hat sie wieder für Ordnung gesorgt.“

Ach, das war also der Krach in der Nacht.

Mülltonnen? Laaaaangweilig.



Ich will gerade weiterziehen, da sieht mich Ralf und fängt
an zu krakeelen.

„Ey, **Knutbert**, hast du das gehört? In der **Nacht?**“

„Hab ich.“ Ich zucke mit den Schultern. „War bestimmt der
beklopfte Köter von gegenüber, der mein Ohr abgefressen
hat. Ist wahrscheinlich jetzt komplett durchgedreht.“

„Der ist letzte Woche gestorben“, zwitschert Ralf.

Oh.

„War ja schon uralt.“

Mhm.

„Von dem **Opi** hast du dir das Ohr
abbeißen lassen.“

GRRRRRR ...



Ralf fängt an zu lachen. Wenn Vögel lachen, dann hört sich das nicht an wie lachen. Tiere lachen nicht, ist euch ja vielleicht schon mal aufgefallen. Wenn Ralf lacht, dann zwitschert er einfach laut und schrill. Noch lauter und noch schriller als sonst.

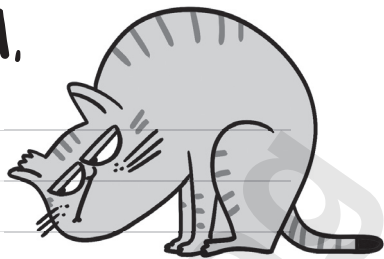
Zwitscheridi, zwitscheridu ...

Auch Ingrid steigt mit ein. Wenn Schildkröten lachen, reißen sie ihr Maul **GANZ WEIT** auf, ohne dass ein Ton herauskommt. Zumindest ist das bei den Schildkröten so, die am Land leben. Also nicht im Wasser. Also bei Ingrid. Ingrid lacht so. Bei den Schildkröten, die im Wasser leben? Keine Ahnung. Wenn die das Maul so weit aufreißen, dann strömt ja jede Menge Wasser hinein und wahrscheinlich ertrinken sie dann. Wäre also nicht so klug. Ist aber ja nicht mein Problem.



„Halt den Schnabel,
Ralf“,

sage ich also nur
und fauche ihn an. **Bitterböse.**



Schade, dass er gerade mit Ingrid
beschäftigt ist. Sonst würde ich ihm jetzt und auf der Stelle
den Kopf abbeißen. Aber ich unterbreche keine Unterhaltung.
Ich habe Manieren.

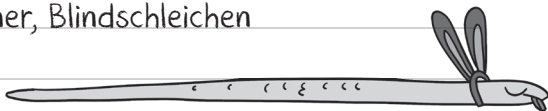
Ich ziehe also weiter auf der Suche nach Paula, der Blind-
schleiche, die jetzt statt Ralf für meine Jagd herhalten muss.

Ich finde sie auch schnell: im Gemüsebeet von Lena. Der
Garten gehört ja wie die Wohnung mir alleine. Aber ich
lasse Lena da natürlich ihr Gemüse-Zeugs anbauen. **Ich
bin ja nett.**

Für einen Überraschungsangriff muss ich allerdings mitten
reinspringen. Dabei reiße ich aus Versehen ein Radieschen
raus. Vielleicht auch zwei. Oder drei.



Egal, Angriff geglückt. Paula stellt sich sofort tot,
weil sie der größte Angsthase weit und breit ist,
und ich stolziere zufrieden weiter. Essen tu ich
Paula nie und nimmer, Blindschleichen
schmecken nach Erde.



Natürlich[®]magellan

Hergestellt in Deutschland

Weitere Infos gibt es hier:



www.magellanverlag.de/natürlich



Originalausgabe

© 2026 Magellan GmbH & Co. KG, Dr.-Robert-Pfleger-Straße 6, 96052 Bamberg
Alle Rechte vorbehalten

Die Nutzung unserer Inhalte für alle Arten von Text- und Data-Mining,
insbesondere für die (Weiter-)Entwicklung und das Training jeglicher KI-Systeme,
im Sinne von § 44b UrhG ist hiermit ausdrücklich vorbehalten
und wird von uns nicht gestattet

Text und Illustration: Franziska Höllbacher

Lektorat: Patricia Pfeffer

Herstellung: Carolin Glaser

Umschlaggestaltung: Carolin Glaser unter Verwendung
einer Illustration von Franziska Höllbacher

Druck: CPI, Leck

produktsicherheit@magellanverlag.de

ISBN 978-3-7348-4194-1

www.magellanverlag.de